



In der Verseschmiede

Kleine Verslehre
als Basis für Kunst und Handwerk

von

Ute Reinhart-Kemm

© Copyright Ute Reinhart-Kemm

„Aller Kunst muß das Handwerk vorausgehen.“

„Den Stoff sieht jedermann vor sich,
den Gehalt findet nur der, der etwas dazuzutun hat,
und die Form ist ein Geheimnis den meisten.“

Goethe

Das Handwerkszeug: **Verslehre = Metrik** = Kunst des Messens

Bindende Regeln der Verssprache und des Versbaus

- Rhetorisch-stilistische Einzelperscheinungen: z.B. Alliteration, Reim, Lautmalerei, ...
- Regelung der Silbenfolge: z.B. akzentuierend, quantifizierend, freie oder eigenrhythmische Verse

Diese Regeln gelten für alle drei poetischen Gattungen: Lyrik, Epik, Dramatik

Lyrik

Lyrik

- Ursprüngliche Bindung an Gesang und Musik
- **Historische Entwicklung:**
 1. empfindsam, subjektiv
 2. Kunstform, streng nach Poetik, das Artifizielle, Kunstvolle ist betont
 3. moderne Lyrik: durch weltanschauliche und gestalterische Elemente bedingt

Äußere Form:

konstante Elemente sind Rhythmus und Vers, Metrum, Reim, Strophe, Bild

Innere Form:

Konzentration und „Verdichtung“
komplexer Verhältnisse, Sinnverdichtung,
Bedeutungsintensität

Arten der Lyrik („Gegenstand“ der Lyrik):

Liebesl. , Politische L., Stimmungs-, Erlebnisl.

Hymnische L. (Hymne, Dithyrambus): Ergriffensein von Idee, Allgemeingültigem, Göttlichem
Gedankenl. (philosophisch, theoretisch)

Dinggedicht

Ballade: Vereinigung der drei Grundformen der Poesie: Epische Erzählform, dramatischer Konflikt (Dialog!) und lyrische Grundstimmung

Der römische Brunnen

Conrad Ferdinand Meyer

Aufsteigt der Strahl, und fallend
gießt
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.

(letzte Fassung 1882)

Der Springquell plätschert und
ergießt
Sich in der Marmorschale Grund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Rund;
Und diese gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich,
Und alles strömt und alles ruht.

(1870)

Woraus besteht hier die Form?

- Metrum
- Rhythmus
- Reimschema
- Satzbau
- Vokale in den Hebungen
- Alliterationen und Lautmalerei

Der römische Brunnen - Endfassung

Das Gedicht – der Rhythmus

Aufsteigt der **Strahl**, und **fallend**
gießt

Er **voll** der **Marmorschale Rund**,
Die, **sich** **verschleiernd**, **überfließt**
In **einer zweiten Schale Grund**;
Die **zweite gibt**, sie wird zu reich,
Der **dritten wallend ihre Flut**,
Und **jede nimmt** und **gibt zugleich**
Und **strömt** und **ruht**.

Metrum, Satzbau und Reimschema

—	u	u	—	u	—	u	—	
u	—	u	—	u	—	u	—	a
								b
—	u	u	—	u	—	u	—	a
u	—	u	—	u	—	u	—	b
u	—	u	—	u	—	u	—	c
u	—	u	—	u	—	u	—	d
u	—	u	—	u	—	u	—	c
u	—	u	—	u	—	u	—	d

Der römische Brunnen - Endfassung

Das Gedicht – Alliteration und Lautmalerei

Auf**ste**igt der **Str**ahl und **f**allend **g**ießt
Er **v**oll der Marmors**sch**ale **R**und,
Die, sich **v**erschleiern**d**, über**f**ließt
In einer **z**weiten **S**chale **G**rund;
Die **z**weite **g**ibt, sie **w**ird zu **r**eich,
Der dritten **w**allend ihre **F**lut,
Und jede nimmt und **g**ibt **z**ugleich
Und **s**trömt und **r**uht.

Die betonten Vokale

Au ei â a î
o a â u
î ei ü î
ei ei â u
ei î i ei
i a î û
e i î ei
ö û

Der schöne Brunnen

In einem römischen Garten
Weiß ich einen schönen
 Brunnen,
Von Laubwerk aller Arten
 umwölbt und grün
 umsponnen.
Er steigt in lichtem Strahle,
 der unerschöpflich ist,
Und plätschert in eine Schale,
 die golden wallend überfließt.

Das Wasser flutet nieder
 in zweiter Schale Mitte,
Und voll ist diese wieder,
 es flutet in die dritte:
Ein Geben und ein Nehmen
 und alle bleiben reich.
Und alle Stufen strömen
Und scheinen unbewegt
 zugleich.

Conrad Ferdinand Meyer (1864)

Bei einem Springbrunnen

Theodor Körner

Sieh! Dort strebt mit
Jünglingsmute

Wie Kristalle rein und hell,
Von der eignen Kraft gehoben,
Himmelwärts der Silberquell.
Immer höher, immer höher
Sprudelt er in Sonnenglut;
Wenn er oben kaum zerstoben,
Wächst er auf mit neuer Flut.
Und das reine Licht des Tages
Bricht sich im kristallinen Strahl,
Und den schönsten duft'gen
Schleier
Webt der Farben heil'ge Zahl.

Ach! so steigt auch all mein
Streben
Durch die Wolken himmelwärts.
So durchflammen tausend
Wünsche
Glühend mein begeistert Herz.
Aber wie der Kreis der Farben
Sich im reinen Licht vermählt,
Sind auch alle meine Wünsche
Nur von einer Glut beseelt;
Und es ist der Liebe Sehnsucht,
Die den Busen mächtig schwellt
Mit der Ahnung leisem Schauer,
Wie ein Traum aus jener Welt.

Die Metrik

- Sie beachtet die Gesetze der Grammatik – aber sie hat auch eine poetische Lizenz. **Diese ist jedoch nur gerechtfertigt durch die Schönheit der Form und des Gedankenausdrucks bzw. Bildes.**
- Durch betonte und unbetonte Silben entsteht eine musikalische Wirkung der Sprache. Das ist „schön“. Ein solcher Text läßt aber auch sich leichter behalten (s. Sänger und Barden, Sprichwörter, Merksätze und Regeln).
- Die deutsche Verskunst unterscheidet
die betonte Silbe $\underline{\hspace{1em}}$ „**Hebung**“
die unbetonte Silbe $\overset{\hspace{1em}}{\curvearrowright}$ „**Senkung**“

Früher war **nur die Zahl der Hebungen** vorgeschrieben: „Akzentverse“

- **1. Beispiel:** Der **Nibelungenvers**

4 Zeilen bilden 1 Strophe

jede Zeile ist durch eine Pause („**Zäsur**“) in der Mitte geteilt: **Langzeile**

jeder Teil hat **3 Hebungen**, nur der 8. Teil hat **4 Hebungen**

durch **Paarreim** verbunden

- und in späterer Zeit hat der 8. Teil nur 3 Hebungen

1. Uns ist in alten mæren wunders vil geseit
von helden lobebæren, von grôzer arebeit,
von frôuden, hôchgezîten, von weinen und von klagen,
von küener recken strîten muget ir nu wunder hoeren sagen.

2. Ez wuohs in Burgonden ein vil edel magedîn,
daz in allen landen niht schoeners mohte sîn,
Kriemhilt geheizen: si wart ein scoene wîp.
dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.

2. Beispiel: Der Knittelvers

- Er wurde benutzt in den Dichtungen des Mittelalters: Iwein, Parzival, Tristan und Isolde; später von Hans Sachs, von Goethe im Faust, von Schiller im Wallenstein.
- Er besteht aus **paarweise gereimten Kurzzeilen**. Die haben entweder 4 Hebungen pro Zeile mit einsilbigem Reim oder 3 Hebungen pro Zeile mit zweisilbigem Reim
- Keine Einteilung in Strophen

Hartmann von Aue: Der Arme Heinrich

1 Ein ritter fo geleret was·
2 daz er an den bûchen las·
3 Swas er der an gefchriben vant·
4 der was hartman genant·
5 Dienſtman was er zû ōwe·
6 er nam ime mange ſchōwe·
7 An miſlichen bûchen·
8 der an begunde er fûchen·
9 Ob er iht des fûnde·
10 do mit er ſwere ſtunde·
11 Mōhte ſenfter machen·

1 "Habe nun, ach! Philosophie, (a)
 2 Juristerei und Medizin, (b)
 3 Und leider auch Theologie! (a)
 4 Durchaus studiert mit heißem (b)
 Bemühh. (b)
 5 Da steh ich nun, ich armer Tor! (c)
 6 Und bin so klug als wie zuvor; (c)
 7 Heiße Magister, heiße Doktor gar, (d)
 8 Und ziehe schon an die zehen Jahr (d)
 9 Herauf, herab und quer und krumm (e)
 10 Meine Schüler an der Nase herum – (e)
 11 Und sehe, daß wir nichts wissen (f)
 können!
 12 Das will mir schier das Herz
 verbrennen."







1 -UU--UU-
 2 -UU--UU-
 3 U-U--UU-
 4 -UU-U-UU-
 5 U-U-U-U-
 6 U-U-U-U-
 7 -UU-U-U-UU
 8 U-U-UU-U-
 9 U-U-U-U-
 10 -U-UUU-UU-
 11 U-UUU--U-U
 12 U-U-U-U-U



Weitere Entwicklung

- Der Verfall der deutschen Versmaße geschah durch die Beschäftigung mit der Antike; Frankreich und Italien wurden Vorbilder.
- **Martin Opitz'** (1527 – 1639) Buch von der „deutschen Poeterey“ (1624 gedruckt) beendete diesen Unsinn. Er verlangte einen fallenden oder einen steigenden Rhythmus, also einen Wechsel von Hebung und Senkung, aber gleichzeitig eine natürliche Wortbetonung. Das war im Deutschen schwer zu erreichen und führte zu Tonbeugungen.
- **Philip von Zesen**, als Schüler Alfred Buchers, paßte die strenge Opitz'sche Regel der deutschen Sprache besser an. Im „Deutschen Helicon erster und ander Theil“ (1640/41) erlaubt er folgende Möglichkeiten:

Die Versfüße

-  Jambus Gebet, erbaut, der Mensch
-  Trochäus Segen, sterben, Vater
-  Daktylus Göttliche, bergige, Artemis
-  Anapäst in der Kunst, er bereut
-  Spondeus Tonfilm, Schlachtfeld, leblos
-  Amphibrachys durchgesetzt, ausgeflippt

Die übrigen antiken Versmaße sind für die deutsche Sprache nicht verwendbar.

Allgemeine Begriffe der Metrik

- 1 **Versfuß** = 1 Versmaß
- Mehrere Versfüße = 1 **Verszeile** (oder 1 „**Vers**“)
- Mehrere Verszeilen = 1 **Strophe**
- **akatalektisch** /vollständig = wenn die Zeile auf einen vollständigen Versfuß endet
- **katalektisch** /unvollständig = wenn der letzte Versfuß unvollständig ist
- **hyperkatalektisch** / überzählig = wenn am Schluß der Zeile eine überzählige Senkung steht
- **Rhythmus** steigend : — —
- **Rhythmus** fallend : — —
- **Zäsur**: Wo eine gedankliche Pause hingehört oder eine besondere Bedeutung erzielt werden soll oder einfach geatmet werden muß:
„Den Schmerzen sag ich Dank, // sie machten mich zum Mann.“

Archilochos	Ca. 630 vor
Aus Thasos	

128 67aD

W

- 1 θυμέ, θύμ', ἀμηχάνοισι κήδεσιν κυκώμενε,
- 2 +ἀναδευ δυσμενῶν+ δ' ἀλέξ<εο> προσβαλῶν
- 3 ἐναντίον
- 4 στέρνον +ἐνδοκοισιν ἐχθρῶν πλησίον
- 5 κατασταθεῖς
- 6 ἀσφαλ<έω>ς· καὶ μήτε νικ<έω>ν ἀμφάδην
- 7 ἀγάλλεο,
μηδὲ νικηθεῖς ἐν οἴκῳ καταπεσῶν ὀδύρεο,
ἀλλὰ χαρτοῖσιν τε χαῖρε καὶ κακοῖσιν ἀσχάλα
μὴ λήην, γίνωσκε δ' οἷος ῥυσμὸς ἀνθρώπους
ἔχει.

Übungsbeispiele: Welches Versmaß?

Goethe

Wie lebt,
Wie bebt,
Wie strebt,
Das Herz in mir.

Wehe! Wehe!
Beide Teile
Stehn in Eile
Schon als Knechte,

Schiller

Schön ist des Mondes mildere Klarheit
Unter der Sterne blitzendem Glanz;

Der Eichwald brauset, die Wolken
ziehn,

Das Mägdlein sitzt an Ufers Grün,
Es bricht sich die Welle mit Macht, mit
Macht,

Und sie seufzt hinaus in die finstere
Nacht.

Das Auge vom Weinen getrübet.

Im Hexameter steigt des **Springquells flüssige Säule,**
im Pentameter drauf fällt sie **melodisch herab.**

Das Distichon

- Das Distichon setzt sich aus zwei Versen zusammen, von denen der erste im Hexameter (6 schwere Silben) steht und der zweite im Pentameter.

Der Pentameter ist aber eigentlich nicht, wie man aus seinem Namen schließen würde, fünfhebiger, sondern ebenfalls sechshebiger. Hier eine kurze Erläuterung **aus Wikipedia**:

Die Zählung des klassischen Pentameters als „fünffüßiger“ Vers dürfte in der Antike dadurch aufgekommen sein, dass der Vers als zwei „halbe Hexameter“ (Hemiepes) aufgefasst und hierbei die beiden katalektischen Füße als jeweils „halber“ Fuß zusammengezählt wurden, oder auch durch falsche Messung, bei der unter Missachtung der Diärese die beiden aufeinanderfolgenden Längen als ein Spondeus zusammengefasst und die nachfolgenden Silben als zwei Anapäste (zwei kurze Silben gefolgt von einer langen) gedeutet wurden.

- Zitiert aus:
- <http://www.leselupe.de/lw/titel-Das-Distichon-99240.htm>

- **Schiller hat angeblich anders betont, als wir das heute tun.**
- Versuchen Sie, die folgenden Disticha zu skandieren:
- Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten,
du habest uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.

Siehe wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare
Drehen, den Boden berührt kaum der geflügelte Fuß.
Seh ich flüchtige Schatten, befreit von der Schwere des Leibes?
Schlingen im Mondlicht dort Elfen den luftigen Reihn?
Wie, vom Zephyr gewiegt, der leichte Rauch in die Luft fließt,
Wie sich leise der Kahn schaukelt auf silberner Flut,
Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodischer Woge,
Säuselndes Saitengetön hebt den ätherischen Leib.

(Beginn von Schillers „Tanz“)

Auch Wieland verfaßt für das Denkmal in Oßmannstedt, das die Gräber seiner Gattin Anna Dorothea, Sophiens Brentano und später sein eigenes schmückt, ein Distichon:

**Liebe und Freundschaft umschlang die verwandten Seelen im Leben.
Und ihr Sterbliches deckt dieser gemeinsame Stein.**

Die wichtigsten deutschen Versarten

- Der 5-füßige Jambus –
Blankvers
 - (Lessing „Nathan“, Schiller
 - oft hyperkatalektisch gebaut, um Monotonie zu vermeiden
 - meist 1 Zeile = 1 Sinneinheit, weil sonst das Versmaß beim lebendigen Vortrag verloren ginge
 - reimlos
- Der 6-füßige Jambus –
Alexandrin
 - von den Franzosen und Italienern übernommen
 - ständige Zäsur nach der 3. Hebung
 - Verszeilen sind a- oder hyperkatalektisch gebaut
 - Reim

Hieraus entwickelten sich diverse **Varianten**:

Trimeter (Senarius), wechselnde Zäsur, reimlos, 7- und 8-füßiger Jambus

Trochäische Verse sind für Schilderungen beliebt

Der Hexameter besteht aus einem reimlosen 6-füßigen Daktylus, Zäsur nach 3. oder 4. Fuß. Der 5. Fuß darf nicht durch Spondeen ersetzt werden.

Der Pentameter kommt nur im **Distichon** vor.

Freie Rhythmen

Das einzige Gesetz:

Form und Inhalt müssen ein harmonisches Ganzes bilden
und das ästhetische Gefühl muß befriedigt werden
(gereimt oder ungereimt)



Die Anforderung an die Schönheit der Sprache ist sehr hoch.

Einige Stilmittel:

- **Assonanz** = Gleichklang der Vokale in den betonten Silben, wird auch anstelle des Reims verwendet
- **Vokalmalerei / Lautmalerei** (z.B. summen, klirren, platzen)
- **Alliteration / „Stabreim“** (z.B. Mann und Maus, Kind und Kegel)

Übung: Rhythmus und Wortgewicht (Auszüge aus einem Gedicht)

Oder
bist du
was ich einst werde
wenn
ich es vermag?
Deshalb
dein fragender Blick
dein Warten
dein um
Aufmerksamkeit bitten?
dein Bitten
um Aufmerksamkeit?

Und wird nicht manchmal
das Gesicht des anderen
zum Fenster
das dir den Blick
in andere Welten ermöglicht?
ermöglicht
in andere Welten?

Übung: Satzbau/Grammatik (Auszug aus einem Gedicht)

Wenn ich das Kommen
meines Todes spüre,
will ich all meine Freunde
zu mir bitten,
um einander noch einmal
kräftig wärmen zu dürfen -

- Reim = Gleichklang der Silben

- Männlicher Reim Berg-Zwerg, Macht-Nacht
- Weiblicher Reim Leben-weben, Siege-Wiege
- Schwebender Reim Landmann-Sandmann, Meerfahrt-Heerfahrt
- Gleitender Reim borgende-sorgende, lebende-strebende
- Identischer Reim vollständige Wiederholung der Reimsilbe
im Golde-vergolde, Scherze-verscherze
(sparsam zu verwenden)
- Reicher Reim zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Wörter /
Silben, Klassen nicht zusammenreihen

- Es gibt auch A Wenn langsam Welle sich an Welle schließt, n streben
- Binnenreim Im breiten Bette fließet still das Leben,
- Kettenreim* Wird jeder Wunsch verschweben in dem einen: Mitte der
- Nichts soll des Daseins reinen Fluß dir stören.
- Läßt du dein Herz betören durch die Liebe,
- So werden alle Triebe losgerissen.
- F.v.Schlegel*

Forts. R

– Reiner Reim

vom Vokal der
phonisch über

Wie ein Gebild aus Himmelshöh'n
sieht er die Jungfrau vor sich steh'n. te

– Unreiner Reim*

Aale-Tale-prah
(oft durch Dial

Ach neige,
du schmerzensreiche ir

Der Reim soll auf einem bedeutungsvollen Wort ruhen, einen Gedanken abschließen. Es gibt

- ✓ Paarreime aabbcc
- ✓ Kreuzreime ababcdcd
- ✓ Umarmende Reime abbacddc
- ✓ Verschränkte Reime abcabc oder abcbac
- ✓ Unterbrochene Reime axabxbxa o.ä. x = „Waise“
- Refrain Wort, Vers oder Strophe

Beispiel: Effekt durch Spielen mit dem Reim

- Text Köhler (Auszug)

Der Khubilai-Khan, damals noch jung,
gleichfalls germanische Damen besprung.

Die waren nicht alle abgeneigt,
wodurch mancher barbarische Nachwuchs gezeugt.

[...]

Irgendwann waren sie alle betrunken,
worauf die Legionen sie ganz leicht bezwungen.

[...]

Nur Khubilai-Khan entkam dem Massaker,
Ward später Kaiser von China, der Racker.

- Text Rauchfuß (Schüttelreime)

Übung: Reim, Grammatik, Logik – ein „Arbeitsauftrag“

Wenn die Wandergänse fliegen
In Herbstes Nacht mit lautem Schrei
und im Bett hellwach wir liegen,
Ist es mit unserm Schlaf vorbei.

Wir hören in die dunkle Nacht,
In der leis' der Regen fällt:
Ein Lärmen ist am See entfacht,
das unsre Sinne stark erhellt.

Da ist ein Schnattern und ein Kreischen,
Das aus tausend Kehlen dringt.
Es soll Mut und Kraft erheischen,
Damit das Tier den Flug bezwingt.

Sie sammeln sich am Blankensee,
Zur Reise in ein warmes Land,
Denn hier gibt's balde Eis und Schnee,
Wo keine Nahrung man mehr fand.

Viel tausend Gesichter schauen mich
an.

Mit freundlichen Blicken mir zugetan.
Das dunkle Antlitz im goldenen Haar
Ist schön, als wär's einer Engel Schar
Mit Harfen aus Wind in ihrer Hand,
Sonnenblumen mir zugewandt.
Und obwohl der Himmel mit Wolken
verhängt,
Haben sie trübe Gedanken verdrängt.

Für einen Reim dürfen niemals die Gesetze der Grammatik und Logik geopfert werden!

Stilmittel, um das **Metrum** einzuhalten

Elision (Synkope, Apokope):

Weglassen unbetonter Silben, z.B.
ich denk', ich hatt', gold'nes Haar,
ew'ger Ruhm, 's ist Abend,
Sah ein Knab' ein Röslein steh'n
Kontraktion: durchs, ums, im, zum

Epenthese:

Einfügen von zusätzlichen Lauten,
z.B. du ladest, er fließet, es heißet,
gerne, balde, ein Gedichte, der
Kanute, die Nähterin

Stilmittel, um **Rhythmus** zu betonen, um **Stimmung** zu erzeugen

Wörter mit Doppelkonsonanz:

- klappern, knattern, zittern, knacken, zackig
- wallen, schlafen, grollen, lispeln, drinnen, Wunder

Wörter mit langem Vokal oder Diphthong:

- leuchten, läuten, träumen, grau, rauschen

Heller/dunkler Vokal,

stimmhafter/stimmloser Konsonant:

schwirren – schnarren

leise - heiter

Einige Stilmittel, die auch in der Lyrik häufig gebraucht werden, um etwas klarer, anschaulicher zu machen

- „Bild“
- Allegorie
- Metapher
- Anthropomorphismus
- Pars pro toto
- Anapher, Epipher
- Antithese
- Chiasmus
- Hysteron proteron
- Ironie
- Paradoxon
- Parallelismus

Übung: Welche Stilmittel?

- Und es wallet und siedet und brauset
und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich
mengt,
Bis zum Himmel spritzt der
dampfende Gischt,
Und Flut auf Flut sich ohn Ende
drängt,
Und will sich nimmer erschöpfen und
leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer
gebären.
- Bilder
will ich malen
mit Worten
in eure
Sinneswelten
mit den
farbenfrohen
Pinselftrichen
eurer Phantasie.

Anke Grundeis

Die wichtigsten Strophenformen

- **Stanze / Ottava rima**
 - a b a b a b cc (vorzugsweise a und c sind weiblich, b ist männlich)
(Abart: Englische Stanze: 8 5-füßige Jamben und 1 Alexandriner)
- **Sonett**
 - 14 5-füßige Jamben:
a b b a a b b a (Zustand) + 6 beliebig gereimte Zeilen (Schlußfolgerung)
- **Ghazel** (durch Rückert und Platen aus dem Persischen eingeführt)
 - Beliebige Anzahl Zeilen mit beliebigem Versmaß
 - Ein Reim: a a x a x a x a x a ... a (Schlußzeile)
- **Volksliedstrophen**: 4 Zeilen, 3 oder 4 Hebungen, einfache Reimmuster
zB. a b b a oder a x a x
- **Antike Strophenformen**:
 - Sapphische Strophe
 - Asklepiadeische Strophe u.a.

Asklepiadeische Strophe

Klopstocks Gedicht *Der Zürchersee*:

*"Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht
Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt."*

Das zugrundeliegende Schema der asklepiadeischen Odenstrophe sieht so aus:

- v - vv - / - vv - v -
- v - vv - / - vv - v -
- v - vv - v
- v - v - v -

Beispiel 1* Struktur

Sonett (Barock)

These: Alles ist
vergänglich

Beweisführung

Analogieschluß:
Logische
Schlußfolgerung
und Klage über die
Oberflächlichkeit
des Menschen

Es ist alles eitel

Du siehst, wohin du siehst, nur eitelkeit auf erden.
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein;
Wo ietzundt städte stehn, wird eine wiese seyn,
Auf der ein schäfers-kind wird spielen mit den herden;

Was itzundt prächtig blüth, sol bald zutreten werden;
Was itzt so pocht und trotzt, ist morgen asch und bein;
Nichts ist, das ewig sey, kein ertz, kein marmorstein.
Jetzt lacht das glück uns an, bald donnern die beschwerden.

Der hohen thaten ruhm muß wie ein traum vergehn.
Soll denn das spiel der zeit, der leichte mensch bestehn?
Ach, was ist alles diß, was wir vor köstlich achten,

Als schlechte nichtigkeit, als schatten, staub und wind,
Als eine wiesen-blum, die man nicht wieder find't!
Noch wil, was ewig ist, kein einig mensch betrachten.

Andreas Gryphius

Beispiel 2*

Klang und Rhythmus

Volkslied (Romantik)

Der Spinnerin Nachtlid

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigall,
Das war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing' und kann nicht weinen,
Und spinne so allein
Den Faden klar und rein
So lang der Mond wird scheinen.

Als wir zusammen waren
Da sang die Nachtigall
Nun mahnet mich ihr Schall
Daß du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Denk' ich wohl dein allein,
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen.

Seit du von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigall,
Ich denk' bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen
Hier spinn' ich so allein,
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing' und möchte weinen.

Clemens Brentano

Beispiel 3* Analyse Versmaß und Rhythmus

Ingeborg Bachmann: „Reklame“ (1956)

Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge
5 aber
mit musik
was sollen wir tun
heiter und mit musik
und denken
10 *heiter*
angesichts eines Endes
mit musik
und wohin tragen wir
am besten
15 unsere Fragen an den Schauer aller Jahre
in die traumwäscherei ohne sorge sei ohne sorge
was aber geschieht
am besten
wenn Totenstille
20 eintritt

recte: Wechsel zwischen
Jamben und Anapästen macht
den Rhythmus unruhig
kursiv: Anapäste herrschen
vor: eintöniger, beruhigen-
der Rhythmus

1926 - 1973

Klang und Rhythmus („Musik“) im Gedicht

entstehen durch das Zusammenwirken von

- Reim (wenn vorhanden)
- Art der Kadenz
- Zeilengestaltung (z.B. Zäsur, Zeichensetzung, Satzarten)
- Pausen
- Vorherrschende Wortarten und Laute

Beispiel für die Wirkung von Versmaß, Rhythmus und Zäsuren

Alles verflucht sich im Leben
Zu verschlungenen Bändern
Zu verknüpften Fäden
Weithergezogen von andern Enden der Welt.

Unseres Schicksals Fäden
Ineinander verflochten
Niemand kann sie lösen
Niemand entrinnen den Netzen, in die wir verstrickt.

Und wenn dann die Fäden
Selber sich trennen, von eines Gottes Hand
Endlich entwirrt und in ferne Städte geworfen
Fühlen wir brennenden Schmerz und glauben zu sterben
Und wir wissen es nun, der Andere
Hat ein Stück unseres Herzens mit sich genommen.

SPÄTE ROSEN

Ein Duft von späten Rosen
liegt im Zimmer
umhüllt mich lind
mit tiefem Schweigen – du.

Vom Hauch der schwerelosen
Blüten Schimmer
weht Frühlingswind
Erinnerung mir zu.

Ihr duftig-zartes Kosen
schmerzt jetzt schlimmer
macht feucht und blind
das Auge mir im Nu.

Weil schöne, späte Rosen
wohl für immer
verblüht mir sind
wie deine Liebe – du.

Worauf beruht die Wirkung des Gedichtes?

- ruhiger, regelmäßiger Rhythmus;
1. und 4. Zeile 3-hebig,
2. und 3. 2-hebig
- lange, dunkle Vokale,
viele liquide Konsonanten
- gleicher Reim in allen Strophen,
d.h. die jeweiligen Zeilen der
Strophen reimen unter einander
- pro Strophe ein Satz
- Anfang und Ende sind auf einander
bezogen: endloses Kreisen der
Gedanken

Eckart Köhler: Traumflug

Strophenform? Versmaß? Reim? Aufbau? Wirkung?

über dem Regenbogen
liegt sicher das Paradies
glänzend und wunderschön,
hab's eigenen Augen gesehn:
Als ich im Traum
einst die Erde verließ,
bin ich dorthin geflogen.

Wie vormals die Mutter mir sang
von den blühenden Gärten!
Hoch über die Wolken am Himmel
trug ein geflügelter Schimmel,
das schönste unter den Pferden,
das Kind einen Sonnenstrahl lang.

Der Flug ist lang schon vergangen,
ich traure ihm sehnsuchtsvoll nach.
Als Mann hab' ich nie jene Träume,
hoch über die Wipfel der Bäume
zu fliehen in meinem Schlaf:
Bin auf der Erde gefangen.

Beispiel 4* Analyse von Form und Bild: Christa Reinig: „Robinson“

Manchmal weint er wenn die worte
still in seiner kehle stehn
doch er lernt an seinem orte
schweigend mit sich umzugehen

5 und erfindet alte dinge
halb aus not und halb im spiel
splittert stein zur messerklinge
schnürt die axt an einen stiel

kratzt mit einer muschelkante
10 seinen namen in die wand
und der allzu oft genannte
wird ihm langsam unbekannt

Form: konventionell, regelmäßig,
gereimt, harmlos volksliedhaft
Sprachliche Bilder: ungewöhnlich,
erschreckend, aggressiv

(1926 – 2008)

Besonders wichtig für die Betrachtung eines **modernen Gedichtes:**

- Es wird keine Wirklichkeit wiedergegeben, sondern eine neue konstruiert
- Das Bezugssystem der Bilder unter einander muß verfolgt werden, was einen kreativen Akt des Lesers erfordert

Baudelaire: „Die Phantasie zerlegt die ganze Schöpfung; nach Gesetzen, die im tiefsten Seeleninnern entspringen, sammelt und gliedert der Dichter die Teile und erzeugt daraus eine neue Welt.“

Eine Gedichtinterpretation hat den Zweck,
das Gedicht in seiner künstlerischen Verwirklichung
der in ihm gestalteten Aussageabsicht
transparent zu machen

„Kannst du nicht allen gefallen durch deine Tat und dein Kunstwerk, Mach' es wenigen recht; Vielen gefallen, ist schlimm.“

“Es ist nicht wahr, was man gewöhnlich behaupten hört, daß das Publikum die Kunst herabzieht; der Künstler zieht das Publikum herab, und zu allen Zeiten, wo die Kunst verfiel, ist sie durch die Künstler verfallen.“

Schiller



Poeten aus der
Meisterklasse
gehören nicht in
Kleistermasse.

H.Rauchfuß

Foto: AOK Mediendienst